

Unsere Forschung im öffentlichen Leben

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Anuario della
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **44 (1954-1955)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

III. Unsere Forschung im öffentlichen Leben

Anlässlich der Berner Jubiläumsfeiern im Jahr 1953 veranstaltete das Bernische Historische Museum eine Ausstellung „*Berner Altertumsforscher und wichtige ur- und frühgeschichtliche Funde aus dem Kanton Bern*“. Das Naturhistorische Museum wartete mit einer Ausstellung „*Der vor- und frühgeschichtliche Mensch in Bern*“ und einer weiteren „*Auszug aus der Geschichte der bernischen Jagd*“, die auch die Ur- und Frühgeschichte einschloß, auf. Schließlich bezog die PTT-Verwaltung in einer Ausstellung „*Aus der Bernischen Verkehrsgeschichte*“ ebenfalls unser Arbeitsgebiet mit ein. Alle diese Ausstellungen waren geeignet, der Ur- und Frühgeschichtsforschung weitere Freunde zu gewinnen. Prof. Dr. H.-G. Bandi, Dr. W. Kuenzi und Dr. W. A. von Salis berichteten über sie in *Ur-Schweiz* XVII, 1953, Nr. 2, mit mehreren Abbildungen.

Der *Regierungsrat des Kantons Uri* erließ im Jahr 1953 einen Aufruf, der die Einwohnerschaft auffordert, Funde und Fundbeobachtungen der Staatskanzlei rechtzeitig zu melden.

Die *prähistorische und römische Sammlung* im Hist. Museum Landvogteischloß in Baden AG wurde im vergangenen Jahre neu aufgestellt. Die Vitrinen wurden entlastet, neu ausgestaltet, und allen Gegenständen ist eine leicht faßliche, auf das Wesentliche gerichtete Beschriftung beigegeben, dazu ein längerer Einführungstext für jeden Raum. Eine besondere, farbige Fundkarte erläutert für jede prähistorische Epoche des Bezirkes Baden die jeweilige Situation. Jedem interessierten Besucher ist die übersichtliche Studiensammlung ohne weiteres zugänglich. Neuordnung, Beschriftung und graphische Gestaltung wurden von Frau Dr. E. Ettliger besorgt.

Das rekonstruierte „*Römerhaus*“ von Augst, als Museum eigener Prägung gedacht, das auch noch weiter ausgebaut werden soll, wurde im Mai 1955 eröffnet. Es entstand dank einer großzügigen Schenkung von Dr. René Clavel im Auftrag der Stiftung Pro Augusta Raurica. Seine Pläne wurden von Prof. Dr. Laur-Belart und Architekt Alban Gerster ausgearbeitet.

Le *Musée jurassien*, à Delémont, dont on sait la richesse en documents de préhistoire, a rouvert ses portes après un nouvel aménagement, au cours d'une manifestation, le 10 juillet 1954.

Das *Heimatmuseum Steckborn* ist von Grund auf durch Dr. K. Sulzberger, seinen Konservator, erneuert und zu einem kulturellen Kleinod am Untersee geworden, das die Aufmerksamkeit unserer Mitglieder beanspruchen darf. Auch die reichhaltige ur- und frühgeschichtliche Sammlung präsentiert sich im neuen Gewande vorteilhaft.

Das *Liechtensteinische Landesmuseum* in Vaduz konnte im dortigen Rathaus im Jahr 1954 eröffnet werden. Wir freuen uns darüber um so mehr, als nun die Bodenfunde, mit denen sich auch unser Jahrbuch in den letzten Jahrzehnten intensiv befaßt hat, in ihren wichtigen Stücken jedermann zugänglich sind. Wir gratulieren damit auch unserem Mitglied D. Beck, das seine Bemühungen zu einem, wenn auch kleinen, Teil belohnt sieht.

Der Stadtrat von Zürich hat auf Antrag der Antiquarischen Gesellschaft Zürich am Rennweg 10 eine *Gedenktafel* anbringen lassen: Ferdinand Keller, tatkräftiger Förderer der Altertumskunde und Begründer der Pfahlbauforschung wohnte von 1852—1864 in diesem Hause und von 1864—1879 im Nachbarhause Nr. 12.